



Marktbericht

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes

In dieser Ausgabe: Ölsaaten und internationale Märkte

- Ölsaaten: Schweizer Markt 1
- Ölsaaten: Preisentwicklung
- Raps: Ertragssteigerung 2
- Sonnenblumen: mehr Fläche
- Getreide: Preise international 3
- Palmöl: Suche nach Ersatz
- Kommentar: Erfolgreiches Mengenmanagement 4

Raps: Dank Zuteilungs-Kürzungen Abbau der Überlager

Verarbeitung Ernte 2016

Die Verträge mit den Verarbeitern für die Ernte 2016 beinhalten **82'000 t Raps, 18'000 t Sonnenblumen** und insgesamt rund **5'500 t Soja (Lebensmittel und Futtermittel zusammen)**.

Die Sonnenblumen konnten dank eines guten Durchschnittsertrags von **26.6 dt/ha die 10'000 t-Marke** knacken und erreichten fast **13'000 t**. Die **Soja-Produktion erreichte 4'500 t**.

Die Rapsernte belief sich auf **71'900 t, was auf tiefe Erträge und Zuteilungskürzungen** zurückzuführen ist. Auch unter Berücksichtigung der Überlager aus den **Vorjahren (8'600 t) war die Gesamtmenge** tiefer als der Bedarf der Ölmühlen. So wurden die gesamten Lager an klassischem Raps verarbeitet und nur beim HOLL-Raps gab es vor der Ernte 2017 noch Lagermengen (ca. **3'500 t**).

Ernte 2017

Die Rahmenvereinbarung mit den Verarbeitern für die Ernte 2017 sah mit **total 80'000 t Speiseraps** eine gegenüber 2016 leicht reduzierte Menge vor, um die Öl-Vorräte abzubauen. Wegen der Lagermengen an Rapssaat hatte der SGPV die Zuteilungen für die

Mengenbilanz Raps Ernten 2015-2017 (t)

	Ernte 2015	Ernte 2016	Ernte 2017
Lager vor Ernte	6'550	8'550	3'450
Erntemenge	87'000	71'900	77'600
Verarbeitungsmenge Ölwerke (Rahmenvereinbarung)	- 85'000 (82'000)	- 77'000 (82'000)	- 80'000 (80'000)
Saldo vor nächster Ernte = Lagermengen	8'550	3'450	1'000

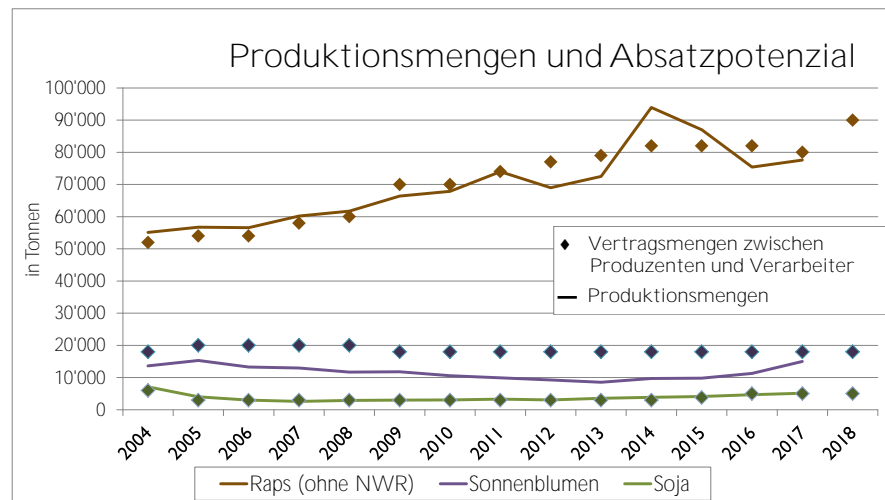
Ernte 2017 gekürzt und lediglich **74'000 t zugeteilt**. Aufgrund der guten Erträge geht der SGPV aktuell davon aus, dass die Erntemenge 2017 dennoch zwischen **77'000 t und 78'000 t liegen wird**. Da die Lagermengen bereits in der letzten Kampagne reduziert wurden, sollte diese Produktionsmenge zu einem ausgeglichenen Markt führen.

Zuteilung Ölsaaten 2018

Die Verträge mit den Verarbeitern sehen für die Ernte 2018 folgende Mengen vor: **90'000 t Raps, 18'000 t Sonnenblumen und rund 5'600 t Futter-Soja**. Damit wurde die Rahmenvereinbarungsmenge von Raps erheblich erhöht, was mit der Umstellung der Firma

Zweifel AG von Sonnenblumen auf Rapsöl zu begründen ist.

Der SGPV hat allen fristgerecht angemeldeten Produzenten die gewünschte Menge zugeteilt, **insgesamt 91'000 t Raps**. Für **Sonnenblumen wurden 16'000 t zugeteilt, für Soja 4'800 t**. Neu werden alle zugeteilten Soja-Mengen im Futtersektor verwendet, was zu einer Veränderung des Preisniveaus führen könnte. Die Zuteilung erfolgt gesamtschweizerisch via Agrosolution im Auftrag des SGPV. Sie wird über den Produktionspool Ölsaaten finanziert.



Ölsaaten international: Keine Verbesserung in Sicht

Die Entwicklung der Börsenkurse in den letzten drei Jahren zeigt die starken Schwankungen, von wel-

chen die Ölsaaten betroffen sind. Die Kurven zeigen auch, dass die Preise für Sonnenblumen und

Raps meist einen ähnlichen Verlauf haben. Die Preise der Ölsaaten sind stark von den Erdölpreisen abhängig. Zudem spielen auch die Nachfrage nach Biodiesel und die Produktionsmengen jeder Kultur eine Rolle.

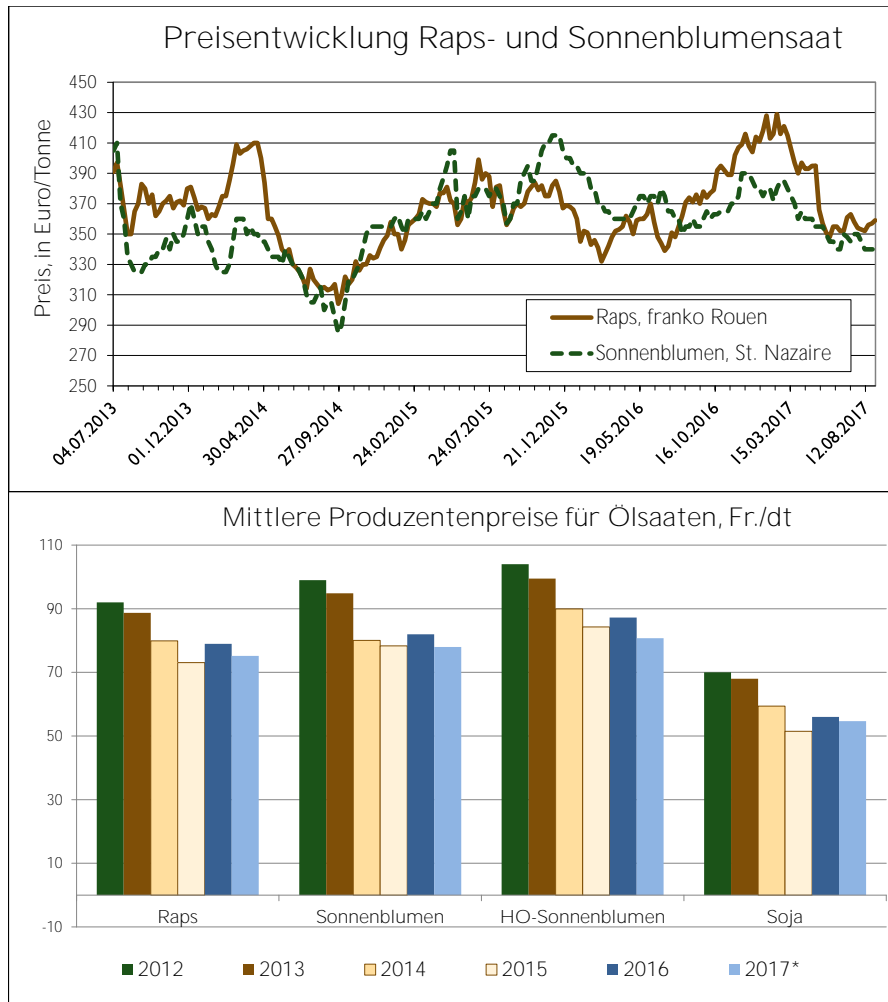
Im Frühling 2017 stiegen die Rapspreise deutlich an. Leider sanken die Preise wieder vor der Vermarktungsperiode des einheimischen Rapses, so dass sich die Preiserhöhung im Frühling nicht mehr direkt auf die Produzentenpreise in der Schweiz auswirkte.

Die zukünftige Entwicklung der Weltmarktpreise ist aktuell schwierig zu prognostizieren: Die Erntemengen liegen in einem normalen Bereich, aber politische Spannungen führen zu Unsicherheiten insbesondere auf den Erdöl- und Biotreibstoff-Märkten.

Schweiz: Preise stabil

Die Produzentenpreise errechnen sich aus den Importpreisen für Öl und Rapskuchen. Weil die Kaufverträge zwischen den Sammelstellen und den Ölmühlen im Frühling abgeschlossen werden, sind die Importpreise in dieser Zeit für die Erlöse der Schweizer Produzenten relevant.

Aufgrund der Konstellation der Preise von Öl und Schrot während der Vermarktungsperiode werden die Produzentenpreise 2017 auf dem Niveau von 2016 oder ganz knapp darunter liegen.



Datengrundlagen: CETIOM (Notierungen), swiss granum und eigene Schätzungen (Inlandpreise)

HOLL-Raps: deutliche Ertragsentwicklung

Viele Rapsproduzenten stellen in den letzten Jahren fest: Die Erträge pro ha sind gestiegen, besonders beim HOLL-Raps. Zwischen dem Ertragsniveau von HOLL-Raps und klassischem Raps gibt es heute keinen klaren Unterschied mehr. Die Resultate aus den Sortenversuchen von Agroscope belegen diese Feststellung. Für den SGPV wie auch für die Produzenten ist es wichtig, diese Entwicklung bei der Planung zu berücksichtigen.

In den Jahren 2004-2007 erreichte die wichtigste HOLL-Sorte (Splendor) etwa 70% des Ertrages

der damals bedeutendsten klassischen Sorten. Die aktuelle HOLL-Sorte (V316 OL) hingegen erreicht oder überschreitet die Erträge der klassischen Rapsorten!

Zuteilung: Ertragssteigerung berücksichtigen

Die Ertragsentwicklung beim HOLL-Raps wie auch bei den klassischen Sorten wirkt sich auch auf die gesamtschweizerischen Durchschnittserträge aus. Während dieser von 2000 bis 2013 zwischen 29 dt/ha und 33 dt/ha lag, muss heute damit gerechnet werden, dass bis zu 40 dt/ha erreicht werden, wie im Jahr 2014. Auch im Jahr 2016 mit äusserst

schlechten Ernten im Ackerbau lag der Durchschnittsertrag noch bei 34 dt/ha.

Produzenten: Berücksichtigung bei Anbauplanung

Die Produzenten sollten diese Ertragsentwicklung bei der Anmeldung für Zuteilungen soweit wie möglich mit einbeziehen. Ein wichtiger Anhaltspunkt sind ebenfalls die auf dem Betrieb erzielten Erträge in den letzten drei Jahren. Um eine Überschusssituation auf dem Markt zu vermeiden, ist es wichtig, die Zuteilungsmengen einzuhalten und die Flächen dementsprechend einzuplanen.

Sonnenblumen: Steigerung, aber nicht am Ziel

Sonnenblumen werden in 16 Kantonen der Schweiz angebaut, allerdings teilweise nur in kleinen Mengen. In den Jahren 2002 bis 2006 lagen die Sonnenblumenflächen **noch bei rund 5'000 Hektaren**, danach haben sie **abgenommen und 2011 mit 3'323 Hektaren** den Tiefstand erreicht. Mit der AP 14-17 hat sich der Anbau dank den Landschaftsqualitätsbeiträgen wieder erhöht.

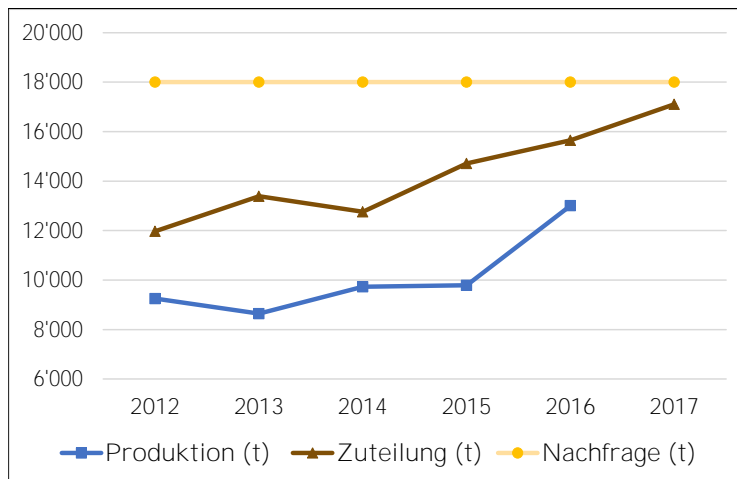
Für das Jahr 2017 konnte der **SGPV den Produzenten 17'103 t** Sonnenblumen zuteilen, bei einem Bedarf der Ölmühlen von **18'000 t**. Die **Produktionsmengen** lagen jedoch in den vergangenen Jahren trotz der zunehmenden Anbauflächen weit unter der Nachfrage.

HO-Sonnenblumen: Gefragter als klassische

Der Unterschied in der Verwendung von HO- und klassischem Sonnenblumenöl ist ähnlich wie bei HOLL- und klassischem Rapsöl: HO bzw. HOLL eignet sich besonders für starke Erhitzung. Der HO-Sonnenblumen-Anbau macht rund 2/3 der gesamten Sonnenblumen-Produktion in der Schweiz aus. Für HO-Sonnenblumen-Anbau braucht der Produzent einen Vertrag mit der Sammelstelle. Das SGPV-

Zuteilungssystem unterscheidet die beiden Sonnenblumenarten hingegen nicht.

Entwicklung des Schweizer Sonnenblumenanbaus



Quellen: SGPV, swiss granum, Swissolio

Verarbeitungsmengen Produktionspool Ölsaaten (t*)

Ernte	Sonnenblumen klassisch	Sonnenblumen HO	Sonnenblumen total
2013	2'900	5'600	8'500
2014	3'100	6'300	9'400
2015	3'700	6'000	9'700
2016	4'000	8'400	12'400

Quelle: SGPV

Getreide: Keine Preiserholung

Ende 2012 bewegten sich die internationalen Weizenpreise noch auf einem Niveau von ca. 260 Euro/t. Danach sind die Preise deutlich gefallen und bewegen sich bis heute zwischen 150 bis 200 Euro/t.

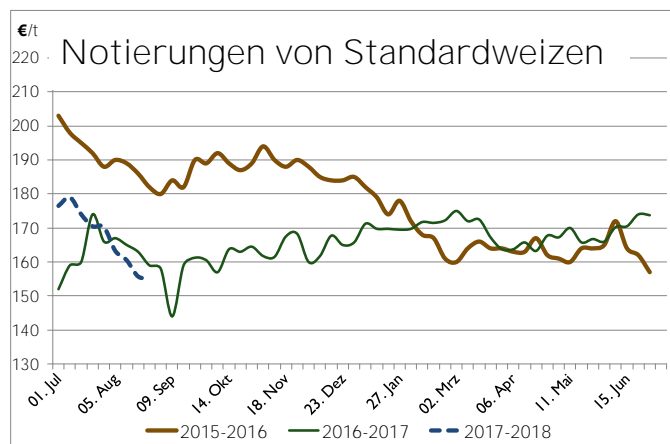
In der Kampagne 2016-2017 bewegten sich die Preise am unteren Ende dieses Preisbandes: Sie überschritten selten 170 Euro/t. Den Tiefpunkt erreichten die Preise im September 2016, als sie auf 144 Euro/t fielen. Kurz vor der Ernte 2017 stiegen die Preise, doch mit den ersten guten Ernteresultaten aus der Schwarzmeerregion sank die Kurve wieder. Bei einem maximalen Grenzschutz von Fr. 23.-/dt drohte sich der Preisabfall auf den Schweizer Markt zu übertragen. Die Branche hat sich jedoch mit den Ernte-

richtpreisen 2017 abermals für eine Stabilität der Preise für Schweizer Getreide ausgesprochen. Damit wird dieser Druck abgeschwächt und eine Vermarktung zu ähnlichen Preisen wie die Ernte 2016 ermöglicht.

Getreidevorräte: weltweit leichte Abnahme prognostiziert

Laut dem International Grain Council (IGC) wird die weltweite Getreideernte (ohne Reis) für das **Jahr 2017/2018 von 2'130 Mio. t im Jahr 2016 auf 2'049 Mio. t** sinken. Die Nachfrage wird gegenüber dem Vorjahr stabil eingeschätzt und bei **rund 2'089 Mio. t** liegen. Die weltweiten Vorräte, welche in den letzten fünf Jahren stetig angestiegen sind, würden so in diesem Jahr von 525 auf 485 Mio. t sinken. Von der Ge-

samtproduktion wird knapp ein Sechstel international gehandelt, die übrige Produktion wird auf den jeweiligen Inlandmärkten konsumiert.



Datengrundlage: MATIF

Palmöl: Ersatz gesucht – im Futter und in Lebensmitteln

Im Juni 2017 haben Reporter der „Rundschau“ die Futter- und Getreidebranche aufgerüttelt: den Schweizer Nutztieren werde Palmöl verfüttert. Bald war zu lesen, dass **in der Schweiz rund 5'000 t** Palmöl für die Nutztierfütterung verwendet werden und dass die Bauern Futter ohne Palmöl wünschen.

Jedliches Öl für die Verwendung in Futtermitteln wird zollfrei importiert, währenddem das Öl für die menschliche Ernährung mit bedeutenden Zöllen belastet wird (**Ausnahmen für am wenigsten** entwickelte Länder und Öl für Saucen und Suppen). Die Schweizer Rapsbauern produzieren Raps für den Lebensmittelsektor, wo die Preise dank dem Grenzschutz höher sind. Schweizer Raps zum aktuellen Preis für den Futtersektor zu produzieren wäre nur bei einer deutlichen Preiserhöhung des Futters möglich.

Milchviehfutter: Lösungen in Aussicht

Die Tierproduktion- und Futtermittelbranche hat sich zusammengesetzt und eine Alternative zu Palmöl gesucht. Die Schweizer Milchproduzenten haben kommuniziert, dass alles Milchviehfutter bald ohne Palmöl hergestellt werde. Alle Bemühungen, Palmöl aus dem Futter zu verbannen, sind jedoch freiwillig. Laut fenaco wird alles UFA- und Melior-Futter ab **2018 palmölfrei sein, und auch die** Mitgliedfirmen des VSF haben versprochen, in Zukunft auf Palmöl im Futter zu verzichten. Mit **(importiertem) gehärtetem Rapsöl** konnte ein Ersatz gefunden werden, welcher in der Verfütterung keine Nachteile habe.

Lebensmittel: Lösungen sind Einzelfälle

Auch im Lebensmittelbereich wäre der Einsatz von gehärtetem flüssigem Pflanzenöl denkbar.

Doch bei der früher üblichen Teilhärtung von Öl konnten ungesunde Transfettsäuren entstehen. Die Konsumenten haben weiterhin Angst vor diesen Transfettsäuren in gehärteten Fetten. Dabei besteht mit der heutigen Technik, die Öle komplett zu härten, diese Gefahr zwar nicht mehr. Doch neben der Preisfrage ist dies ein wichtiger Grund, warum für viele Lebensmittelhersteller der Einsatz von gehärteten Fetten nicht in Frage kommt. Doch mit der vermehrten Sensibilisierung der Bevölkerung – aktuell durch eine Kampagne von Brot für Alle und Fastenopfer – werden wohl auch im Lebensmittelsektor vermehrt Alternativlösungen gesucht. Je nach Verwendung kommen neben gehärteten Pflanzenölen flüssige Öle, Shea-Butter, Kokosfett oder echte Butter in Frage.

Kommentar: Eine gutes Mengenmanagement zeigt seine Wirkung

Wir haben es beim Raps gesehen: das Management der Produktionsmengen ist zentral, um die Produzentenpreise stabil zu halten. Die nicht sehr beliebten Kürzungen der Zuteilungen, welche der SGPV einführen musste, wurden von den allermeisten Produzenten verstanden und umgesetzt; manchmal nach zusätzlichen Erklärungen.

Um es einfach zu halten: Ein Überangebot führt zu einem Preisabfall. Also muss in dieser Situation entweder die Nachfrage steigen oder das Angebot muss reduziert werden. Beim Raps wurde das Angebot über eine Einschränkung der Zuteilungsmenge reduziert, um die Lager aus den Ernten 2014 und 2015 abzubauen. Die erfreuliche Nachricht: Die Nachfrage steigt ab der Ernte 2018.

Was das Brotgetreide betrifft,

stellt uns die Ernte 2017 vor eine grosse Herausforderung: Es gilt einen bedeutenden Überschuss mit limitierten Finanzen zu verwalten. Hinzu kommt das unsichere Umfeld, ist doch die Nachfolgelösung vom Schoggigesetz noch nicht bekannt. Das Mengenmanagement bleibt gleichwohl zentral, um einen Sinkflug der Produzentenpreise zu vermeiden. Verschiedene Möglichkeiten müssen deshalb gleichzeitig geprüft werden: strategische Lager, um die Mengen- und Qualitätsschwankungen von einem Jahr zum anderen auszugleichen; eine optimale Verwaltung des Zollkontingents, um die Importe richtig über das Jahr zu verteilen (bei einer gleichbleibenden Gesamtmenge von 70'000 t); Deklassierungen, falls die Überschüsse zu hoch sind. Ebenfalls nötig ist eine Ersatzlösung für das aktuelle Schoggigesetz, welche für

die ganze Branche umsetzbar und finanzierbar ist.

Die Herausforderung ist gross, aber wir bleiben überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, um unsere Schweizer Preise zu halten, zusammen mit der hohen Qualität unserer Produkte und unserem Engagement zugunsten einer nachhaltigen Produktion.

Fritz Glauser, Präsident SGPV



Schweizerischer Getreideproduzentenverband
Belpstrasse 26
CH-3007 Bern
Telefon: +41 31 381 72 03
Fax: +41 31 381 72 04
E-Mail: info@fspc.ch

Mehr Infos auf www.sgpv.ch

Nächste Publikationen:

Mit dieser Nummer schliessen wir die Publikation der Marktberichte 2017 ab. Der nächste Marktbericht wird im Frühling 2018 erscheinen und Sie erneut mit aktuellen Beiträgen informieren.

Zögern Sie nicht, uns Ihre Vorschläge mitzuteilen!